

der Felsuntergrund wurde hier nicht erreicht. Gegen Süden konnte noch die innere Mauerfront freigelegt werden. Zunächst mußte auf der Wallinnenseite die Lößüberschüttung bis in eine Tiefe von 80 bis 100 cm entfernt werden. Bald zeigten sich oben auf dem Wall die ersten Steine der Mauer. Dann kam auch hier hinter der Mauer eine Anschüttung (Berme) von kleineren Steinen zu Tage, die sich an den Fuß der jüngsten Mauer anlehnte. Unter dieser Mauer lag eine mit kleinen Steinen durchsetzte Lößschicht; diese trennt sehr klar die ältere von der jüngeren Mauer. In einer Tiefe von 2,20 Meter unter der Wallmitte war der Fuß der älteren Mauer, die etwas weiter nach Norden vorragte als die obere. Unter der tiefer gelegenen Mauer lag eine mit kleinen Steinen durchsetzte Lößschicht (Planierung), die aber nach unten zu bald ins Schwarze überging. In dieser schwarzen Schicht zeigten sich starke verkohlte Holzreste, Keramikfunde und Steinwerkzeuge, die beweisen, daß diese Schicht neolithisch ist.

Die Scherben haben auch hier den Charakter der Michelsberger Kultur, sowohl in ihren Randprofilen als auch in ihrem ganzen Habitus, mit Schlickauftrag, Knubben in Randnähe, also ganz von der Art, wie sie uns von der starken Michelsbergerfschicht auf dem Lukengütle her bekannt sind. In dieser Schicht der jungsteinzeitlichen Michelsberger Kultur lag auch ein Kupferpfriem, sowie viele Tierknochen, dabei Teile eines Rindschädels mit den Hörnern und ein großer Ragerzahn (Biber). Vergl. zu den Funden auch den Abschnitt „Funde“, sowie Abbildung 14.

Schließlich lag am Grund der schwarzen Schicht, direkt auf dem Löß, eine Feuerstelle, die den Boden rot gefärbt hatte. Unter der Feuerstelle folgte der reine Löß.

#### 4. Die Profile 13 und 14.

An der östlichen und an der südlichen Wand des Schnittes 10a wurden Profile aufgenommen. (Profil 13 Abb. 3, links) zeigt die Ostwand. Oben, gegen die Wallkrone zu, direkt unter dem Humus zeigt das Profil einige, jedenfalls von der Wallkrone abgerutschte Steine. Sonst ist die Lößdecke auf der inneren Wallseite fast steinfrei. Die schrägaufgehende Anschüttung von kleineren Steinen und Löß, führt, wie Profil 14 zeigt, unter dem darüber liegenden